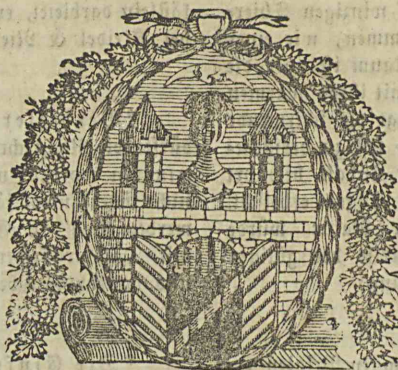




Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 19. Januar 1860.

Wissenschaftliches.

Der Instinct des Volkes.

(Schluß.)

Bei allen Völkern bemerkt man eine Vorliebe, von Zeit zu Zeit in Zerlegung begriffene oder versauerte Nahrungsmittel zu genießen. Der „gebildete“ Europäer erklärt den Haut - goß des Wildpret (in Deutschland hat der Gebrauch das Haut - goß bei kleinem Wildpret abgenommen und beschränkt sich auf Hirsche und Wildschwein; in England dagegen muß jeder Hase halbversauert sein, ehe er auf die Tafel gelangt), den nach begonnener Fäulniß erst einmarinirten Caviar und den alten (d. h. in Fäulniß begriffenen) Käse ebenso für eine „Delicatesse“, — als der „wilde“ Canadier seine vergrabene Hirscheule, welche erst nach begonnener Zerlegung gebraten wird, — der Beduine das absichtlich bis zum Uebelriechen aufbewahrte Straußenei, — der Chinese die gebackenen Zwiebeln, welche nach Eintritt der Fäulniß mit Honig und Branntwein gewürzt ein Zwischengericht bilden, — und der Schwede den rohen, halbversauerten Lachs mit Essig, Del und grünen Kräutern als eine „Leckerei“ hochschätzt. Ker einziges Volk der Erde ist von diesem Gebrauch ausgenommen; ja viele bereiten sich auf künstliche Weise mit Mühe und Zeitaufwand faule Substanzen, um dieselbe als Würze den frischen Speisen zuzusetzen. Läßt sich auch der bestimmt vorhandene chemische Grund dieser Volkssitte nicht mit vollkommener Sicherheit angeben, so hat doch Liebig's Geistesblitz auch in dieses Dunkel einen Lichtstrahl sendend, als er nachwies, daß ein in Zerlegung begriffener organischer Körper auch andere organische Substanz zu schneller Stoffumwandlung zu disponiren vermöge. —

Als die ersten Europäer zu den Tahitiern kamen, verstanden diese bereits ihre gemästeten Hunde und Ferkel besser zu braten, und in einer chemisch richtigern Weise zuzubereiten, als jetzt unsere Köche es thun. Bei allen Völkern findet man, daß sie Fleischspeissen der Hitze längere Zeit aussetzen, um sie leichter kaubar und leichter verdaulich zu machen. Wußten sie etwas davon, als sie diesen Gebrauch einführten, daß die Muskeln Bindegewebe enthalten, daß dieses durch Hitze in Leim umgewandelt werde, und daß dadurch das Fleisch lockerer und den Verdauungssäften leichter zugänglich gemacht werde? Gewiß nicht! — —

Kein einziger von einer Nation allgemein angenommener Speisegebrauch ist ohne tiefen Grund und beträchtlichen Nutzen. Erst seit wenigen Jahren vermag es die Wissenschaft zu durchschauen, daß die Sachsen ihres Lieblings- und Nationalgetränktes, des Kaffee, dringend bedürfen, um ihre im Uebrigen sehr ärmliche Nahrung zu ergänzen. Die besser genährten Rheinländer und Schwaben bedürfen dieses Zusatzes nicht, und deshalb ist auch bei ihnen die Quantität des genossenen Kaffee eine ungleich geringere.

Selbst ziemlich locale Eigenthümlichkeiten einer Bevölkerung, welche von dem allgemeinen Gebrauche abweichen und sogar den chemisch-physiologischen Grundsätzen zu widerstreben scheinen, vermag man durch Berücksichtigung der Umstände und Verhältnisse als zweckmäßig und nützlich zu erklären, wie z. B. den Umstand, daß gerade in München zur Frühjahrszeit ein stärkeres Bier gebraut wird (das sogenannte Bockbier), während es im Allgemeinen als diätetische Regel gilt, mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit die stärkeren, berauschenden Getränke zu meiden. — Karl Reclam ist es, welcher uns diese interessanten Zusammenstellungen in seinem Werke über „Geist und Körper“ giebt. —

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Krugpflanze. Dieses Gewächs findet sich in großer Fülle in den steinigten, dürren und unfruchtbaren Theilen der Insel Java, aus welchem die kleinen Vögel und vierfüßigen Thiere alle auszuwandern genöthigt wären, wenn sie nicht dieses kleine vegetabilische Wunder hätten, das sie mit Wasser versorgt. Unten an dem Stengel jedes Blattes befindet sich nämlich ein kleiner Sack, gerade wie ein Krug geformt, mit einem Deckel versehen und einer Art Klappe, welche sich über der Handhabe des Kruges erhebt und denselben mit dem Blatte in Verbindung setzt. Diese Klappe ist eine starke Faser, welche sich zusammenzieht bei regnerischem Wetter und wenn der Thau fällt. So

werden zahllose kleine Becher mit süßem frischem Wasser gefüllt und bieten einen köstlichen Trank, sowohl den winzigen Thierchen, welche an den zarten Zweigen hinanklimmen, wie einer mannigfaltigen Menge geflügelter Besucher. Raum ist aber die Wolke vorübergezogen und die Sonne wieder mit ihren warmen Strahlen an dem Firmament erschienen, so fängt die schirmende Faser an, sich auszubreiten und den Becher so fest zu verschließen, daß jede Verdunstung verhindert und der Inhalt bewahrt wird, bis ihn das Bedürfnis eines andern Tages erheischt. Diese schöne und vollkommene Fürsorge der Natur würde einem Dichter herrlichen Stoff bieten zum Preise des gütigen und weisen Waltens Gottes in seiner Schöpfung.

* Bierhefen zu konserviren soll nach einem in Belgien ertheilten Patente am Besten dadurch gelingen, daß man derselben Kohle beimengt und dieses Gemenge trocknet.

* Eisenbahn-Statistik. Binnen einem Vierteljahrhundert, von 1830 bis 1856, wurde England mit einem Eisenbahnnetz überzogen, das den Durchmesser der Erde um 100 Meilen übersteigt, — nämlich mit 1800 Meilen. Bis 1856 überhaupt gab es in Europa folgende Eisenbahnen:

England . . .	1800 Meilen	Holland . . .	43 Meilen
Deutschland (ohne		Schweiz . . .	40 "
Oesterreich) . . .	1162 "	Italien . . .	35 "
Frankreich . . .	878 "	Dänemark . . .	25 "
Oesterreich . . .	420 "	Schweden . . .	21 "
Belgien . . .	231 "	Portugal . . .	17 "
Rußland . . .	132 "	Neapel . . .	11 "
Sardinien . . .	96 "	Norwegen . . .	9 "
Spanien . . .	78 "	Kirchenstaat . . .	3 "

Die Vereinigten Staaten besaßen aber zu gleicher Zeit bereits 5322 Meilen. — Die 1800 Meilen englischer Eisenbahnen kosteten 300 Millionen Pfund. Vierzehn Millionen Pfund betrugen allein die Parlamentsacten, welche den Bau genehmigten. Ein Viertel der 300 Millionen fraßen die Expropriationen. Für diese 1800 Meilen Eisenbahn waren 26 Millionen Schwellen erforderlich, von welchen alljährlich 2 Millionen zu Grunde gehen und durch neue ersetzt werden müssen, wozu ein Wald von 300.000 Bäumen erforderlich. Auf den englischen Eisenbahnen werden jede Minute vier Tonnen Kohlen gebraucht. Locomotiven waren 1856 5000 im Gebrauch, welche, in einer Linie aufgestellt, die Länge von 30 englischen Meilen erreichen würden. Die Zahl der Wagen belief sich auf 150.000, die, hintereinander aufgestellt, eine Linie von 500 englischen Meilen bilden würden. Auf den englischen Bahnen werden jährlich 120 Millionen Menschen befördert. Dritthalb englische Meilen Eisenbahn sind jede Secunde das ganze Jahr über befahren. Auf der englischen Nordwestbahn (von London nach Birmingham 22 2/3 geogr. Meilen lang) fahren jährlich 200.000 Züge. Das Beamtenpersonal beträgt 13.000 Köpfe. Das Eisenbahnpersonal sämmtlicher englischen Bahnen besteht aus 100.000 Mann. Rechnet man hierzu die ungemein große Anzahl, die außerdem durch Eisenbahnen beschäftigt wird, so kann man leicht eine halbe Million herausbekommen. Also kann man getrost behaupten, daß der 50ste Bewohner Englands von der Schiene abhängig ist. (Diese recht interessanten Notizen sind dem vor Kurzem erschienenen ersten Bändchen des „Natur- und Kultur-

leben“, welches für alte und junge Leser ein interessantes Schatzkästlein darbietet, entnommen. Herausgekommen ist dieses Buch bei Kreidel & Niedner in Wiesbaden.)

* Verbessertes Kochgeschirr. Unseren Hausfrauen dürfte die Nachricht erwünscht sein, daß endlich ein Kochgeschirr erfunden worden, welches selbst beim heftigsten Kochen die Milch nicht überlaufen läßt. Ein nach Angabe der „Deutschen Gewerbezeitung“ in Graz verfertigter irdener Topf, dessen Deckel mit Dampföhrchen und Löchern versehen ist, wurde probirt und vollkommen bewährt befunden.

* Die Einfuhr von Eiern aus Frankreich nach England bringt jenem Lande einen jährlichen Gewinn von 100,000 Pres. mehr ein, als die Einfuhr französischer Weine in die drei Königreiche. Im J. 1815 führte Frankreich 1,300,915 Kilo Eier nach England, im Jahre 1856 aber 9,005,758 Kilo, was, 18 Eier auf das Kilo, die Zahl von 200,000,000 Eiern ergibt.

* Kunststeingießerei nennen die Herren Czarnikow & Komp. in Berlin ein Verfahren, mittelst Cement in Zusammensetzung mit Sand einen künstlichen Stein, behufs der Herstellung von allerhand nützlichen Geräthen, z. B. Gossen, Wasserkrügen, Krippen und zu Bierzwecken zu erzeugen. Es liegt uns eine hübsche Anzahl Abbildungen von Erzeugnissen aus solchem Kunststein, größtentheils schöne Modelle, vor. Die Hauptsache bei dieser Kunststeinverwendung ist aber die Sicherheit für Dauerbarkeit in Wind und Wetter. Doch lauten die in dieser Beziehung uns bis jetzt zugekommenen Nachrichten ermutigend. Auch in Plogwitz bei Liegnitz befindet sich eine solche Kunststeingießerei ganz gleicher Art.

* Jungem Wein den Geschmack des alten zu geben. In Frankreich hat man ein Verfahren entdeckt, um jungen Wein sowohl die Kraft und das Feuer, als auch den Geschmack alter Weine zu verschaffen. Man setzt Flaschen mit jungem Wein, die aber wegen des außerordentlichen Zerspringens nicht ganz gefüllt sein dürfen, in einen Backofen, aus dem eben das Brot genommen wurde und läßt sie in demselben 10—12 Stunden stehen. Soll der Wein auf Lager kommen, so müssen die Flaschen nach Herausnahme und Erkaltung aufgefüllt werden.

* Milch mehrere Monate aufzubewahren. Nach einer Mittheilung in der Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien und nach daselbst vorgezeigten entsprechenden Proben läßt sich durch folgendes Verfahren die Milch mehrere Monate lang gut aufbewahren. Man füllt nämlich frisch abgemolkene Milch in eine mit Wasser ausgespülte leere Flasche bis zum halben Halse, verkorkt die Flasche dann sehr gut und stellt sie in ein Dampfbad. Bis zum Gebrauche muß die Flasche hierauf an einem kühlen Ort aufbewahrt werden.

Inserate.

Donnerstag den 19. Januar 1860
früh 9 Uhr öffentliche Sitzung der
Stadtverordneten.

Zum Vortrag kommen:

Niederlassungssachen.

Anträge auf Niederschlagung von Resten.
Protokolle über stattgehabte Kassen-Re-
visionen.

Anträge auf Erhöhung einiger Etats-
Positionen.

Anstrengung eines Prozesses.

Antrag auf Verkauf eines Communal-
Grundstücks.

Antrag auf Verkauf entbehrlicher Ge-
bäulichkeiten des Vorwerks zu Krampe.

Erneuter Antrag wegen Errichtung einer
Vorschuß- und Darlehns-Kasse.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins

am 13. Januar 1860.

Herr Oberlehrer Matthäi setzte den
am 30sten v. M. begonnenen Vortrag in
der heutigen Versammlung des Gew.- und
Gartenvereins dem Hauptinhalte nach etwa
in folgender Weise fort: Viele der aufge-
fundenen heidnischen Alterthümer sind in
den Museen Breslaus und Berlins auf-
bewahrt. Außer diesen Antiquitäten fin-
den sich auch noch Erinnerungen und Ueber-
reste aus der Heidenzeit in unserm gegen-
wärtigen Leben, in unsern Sitten und Ge-
bräuchen. Dies ist nach den neueren For-
schungen namentlich der Gebrüder Grimm
der Fall in Sprüchen, Volksmärchen und
Volksliedern, selbst in unsern christlichen Fe-
sten rücksichtlich der Zeit, auf welche die-
selben verlegt, und in Bezug auf manche
Gebräuche, mit welchen dieselben äußerlich
gefeiert werden. Dies wurde durch meh-
rere Beispiele begründet. Für Schlesien
im Besonderen wurde hierbei der Umgang
der Kinder am Sonntag Lätare und die

Johannisfeuer, letztere als Ueberreste der
alten Feier der Sommer Sonnenwende her-
vorgehoben. Schließlich bemerkte der Red-
ner, daß unsere Provinz ihren Namen
dem Zobtenberge verdanke. Dieser habe
bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts den
Namen Slenz geführt und seine gegenwär-
tige Bezeichnung erst um 1400 nach Er-
bauung des Städtchens Zobten erhalten.
Von diesem Berge Slenz habe zunächst
die umliegende Gegend den Namen Slen-
zane bekommen, bis derselbe zur Bezeich-
nung für ganz Schlessien geworden sei.
Nach beendeter Vortrag theilte Herr Re-
alschullehrer Decker manches Interessante
über den berliner Handwerkerverein mit
und schilderte demnächst einen Abend, wel-
chen Referent in demselben verlebt hatte.
Hierauf wurden die noch im Fragekasten
vorgefundnen Eintagen verlesen und über
einige derselben Diskussion eröffnet und
Beschlüsse gefaßt, welche dem Vorstande
mit der Bitte um Bestätigung vorgelegt
werden sollen.

Aus dem Gebiet des Gartenbaues und
der Industrie wurden unter Anderem fol-
gende Mittheilungen gemacht:

Die Verschönerung der Straßen in
Böhmen gewinnt immer mehr durch Obst-
alleen, indem auf diese Weise das Schöne
mit dem Nützlichen gefördert wird, ähnlich
wie unser Verein bereits so wiederholt
empfohlen hat, es möchten alle Landstraßen
und Felder um Grünberg mit edlen Obst-
Bäumen bepflanzt werden.

Nach der bekannten ausgezeichneten Dün-
gung der Engländer empfiehlt man, ge-
faulten Dünger dem frischen vorzuziehen,
weil er reicher an Stickstoff als letzterer,
bei gleichen Gewichten auch werthvoller
ist, den Dünger so wenig wie möglich um-
zustechen, weil dabei viel Ammoniak verloren
geht, den Stalldünger aus gleichem Grunde
so wenig wie möglich der Luft auszusetzen,
und nur frischen, strohreichen Dünger der

Bewässerung durch Regen u. s. w. nicht zu
entziehen.

Die Bereitung schäumender Weine in
der Champagne erreicht jetzt die außeror-
dentliche Höhe von jährlich 20 Millionen
Flaschen.

Ähnlich großartig ist die Bienenzucht
im Königreich Württemberg, wo nicht we-
niger als 58,964 Bienenstöcke vorhanden
sind, im richtigen Verhältniß zur dortigen
reichen Obstzucht, welche bekanntlich durch
die Bienenzucht gefördert wird.

In neuester Zeit hat man auch ange-
fangen, aus Weinfernen Del zu gewinnen.
Ein in einer hiesigen Delmühle gemachter
Versuch hat kein sonderliches Ergebniß
geliefert, wird vielleicht aber wiederholt
werden.

Von dem Stoll'schen Cementfirniß wird
Nachricht gegeben und er für Steinpappen-
Dächer, sowie auch zum Anstrich von
Hölzern gegen Schwamm und Fäulniß
empfohlen.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist er-
schienen und bei W. Levysohn in Grünberg
zu haben:

Hölder, C. G. & G. Kistling,
französische und deutsche Gespräche
und Redensarten, ein Handbuch
für alle Diejenigen, welche sich im
Französischen und Deutschen üben
und diese Sprache richtig sprechen
wollen. 2 Bände 2 Auflage. 8.
broch. 18 Sgr.

Mathgeber, der ärztliche, bei Brun-
nenkuren, kalten und warmen Bäd-
ern, für alle Diejenigen, welche
dieselben zu gebrauchen benötigt
sind. Enthaltend Erinnerungen u.
Vorschriften für Badende und Bade-
reisende. Von einem praktischen
Arzte. 8. broch. 7½ Sgr.

Reisearzt, oder praktische Gesund-
heitsregeln für Reisende zu Wasser
und zu Lande. Von einem Arzte,
der selbst viel reiste. 8. broch.
7½ Sgr.

Am 17. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 3te Nummer der **Ziehungsliste**
für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

		I n n h a l t.	
Belgien.		Seite	
Stadt Brüsseler 100 Frcs. Loose von 1853	15	18	Gräfl. Peter Pejacevichsche 4½% Anl. von 1843
Dänemark.			Esterhazy 40 Fl. Loose
5% Dänisch-engl. Anl. bei C. I. Hambro & Sohn v. 1850	15		
Frankfurt a. M.			Preussen.
Frankfurter Börsenbau-Anleihe	11		3½ u. 4% Obligationen der Rheinischen Eisenbahn
Holland.			Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Obligationen
Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn	12		Kur- und Neumärkische Pfandbriefe
Lübeck.			Posensche 4% Pfandbriefe
Commerz-Bank in Lübeck	12		Pr. Stargardter Kreis-Obligationen
Oesterreich.			
4% Donau-Dampfschiffahrtsges.-Anl. (100 Fl. Loose)	15		Schweiz.
			Neufchateler 20 Frcs. Loose
			Württemberg.
			Fürstl. Hohenlohe-Oehringensche 5% Anl. v. 500000 Fl.

Einladung

zu dem auf **Sonnabend den 21. d. M.** stattfindenden

Subscriptions-Balle.

Beginn des **Concerts** um 7 Uhr, des **Balles** um 8 1/2 Uhr, mit der Bitte, sich streng nach der Tanzordnung und den Tanzordnern zu richten.

Der Königssaal wird decorirt und gut erleuchtet sein.

In den oberen Zimmern ist ein Büffet mit diversen Speisen und Getränken aufgestellt.

Sollte durch Herrn Kupke nicht Jedem die Einladung vorgelegt werden, so habe ich Subscriptions-Listen und Billets für Herren à 10 Sgr., für Damen à 5 Sgr. bis Sonnabend Nachmittag 2 Uhr in beiden Buchhandlungen niedergelegt.

Von 2 Uhr ab treten die Kassenpreise ein: für Herren à 12 1/2 Sgr., für Damen à 7 1/2 Sgr.

Das Entree zu dem Ballsaale ist durch die oberen Zimmer und die Garderobe im kleinen Saale.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein **H. Künzel.**

Versammlung des Gew.- und Garten-Vereins Freitag den 20. d. M. — Vortrag vom Herrn Oberlehrer Matthäi, — gewerbliche Mittheilungen, — Beantwortung und Besprechung vorgeschundener Fragen.

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Mösling, C. W. Der Thurmuhrenbau auf seiner jetzigen Stufe der Vollkommenheit, mit Berücksichtigung der neuesten Stoß'schen und Mannhardt'schen Patent-Thurmuhren. Herausgegeben mit Zuziehung des Thurmuhren-Fabrikanten W. Stoß. Mit Abbild. und Tafeln. 8. broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

Schiefale, merkwürdige, und Galanterien eines türkischen Israeliten. Romantische Geschichte mit 1 Kpfr. 8. broch. 14 Sgr.

Spargelgärtner, der Ulmer, oder Nachricht, wie bei Ulm der Spargelbau betrieben wird. Nebst einer Anweisung, wie die Ulmer Spargeln auch in andern Gegenden schön und dauerhaft gezogen werden können. Neue verbesserte Auflage. 8. broch. 12 Sgr.

20 Stück eichene Lagerfässer,

14 Stück à 2000 Quart, 6 Stück à 1600 Quart Inhalt mit Pfosten, in bester Beschaffenheit will ich zu soliden Preisen entweder ab hier oder frei dort verkaufen. Cüstrin, den 10. Januar 1860.

C. L. Silling.

Neue Pariser Moden- & Modell-Beitrag

für Frauen- und Kindergarderobe.

Mit Musterschnitten in natürlicher Grösse

und leichtfasslicher Anweisung, um ohne persönlichen Unterricht alle Gegenstände geschmackvoll zuzuschneiden und anzufertigen.

Herausgegeben von F. Suhr in Berlin, Hofkleiderrmacher F. Hesse in Wien, August Klemm in Paris und H. Klemm jun. in Dresden.

Preis vierteljährlich nur 15 Sgr.

In Oesterreich mit Agio-Zulage bei Banknoten.

Alle 14 Tage eine Lieferung, mit jährlich weit über 100 saubern Modelfiguren und neuen Modellen, deren jedes hier noch kernen Groschen kostet, während es in Paris, Wien und Berlin oft mit mehreren Thalern bezahlt wird.

Ein Blatt für jedes Haus!

Nicht zu verwechseln mit den von unserem F. Suhr bisher in Berlin herausgegebenen „Pariser Modellen.“

Probehefte und ausführliche Prospekte liefern alle Buchhandlungen und Postanstalten gratis.

Dresden, H. Klemm's Verlag.

Zu Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie

Faber'sche Blau- und Rothstifte in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 31. Decbr. 1859. Zimmermann E. G. Grasse eine L., Bertha Aug. Emma. — Den 5. Januar 1860. Häusler G. Rube in Garabe eine L., Johanne Ernestine. — Den 6. Einwohner J. G. Höpfer in Heinersdorf ein S., Johanne Aug. — Den 8. Schuhmachermeister J. A. Lauterbach ein S., Hermann Otto. Zimmermann R. G. Lange eine L., Johanne Pauline Emilie.

Getraute.

Den 11. Januar. Gärtnersohn C. E. Hanisch in Heinersdorf, mit Jungfrau Johanne Dorothea Schulz das. Tagearb. C. F. Art in Heinersdorf, mit Jungfrau Johanne Eleonore Rube das. — Den 12. Kellerarb. J. A. R. Vogel, mit Jungfrau Johanne Louise Künzel. Rutscher J. G. E. Schulz in Krampe, mit Jungfrau Emilie Aug. Seeliger das.

Gestorbene.

Den 13. Januar. Einwohnerin Jungfrau Henriette Kreuziger, 47 J. 7 M. 3. T. (Pals-entzündung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 3. Sonntag nach Epiphan.)

Vormittagspr.: Hr. Kr. Vic. Rambaufel. Nachmittagspr.: Herr Kandidat Günther.

Alizarin-Dinte

W. Levysohn.

Weinverkauf bei:

H. Lehfeld, Berl. Str., 57r Rothw. 6 sg.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 16. Januar.				Görtitz, den 12. Januar.				Sorau, den 13. Januar.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl. fa.	pf. thl. fa.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl. fa.	pf. thl. fa.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl. fa.	pf. thl. fa.
Weizen	2 15		2 15		2 20		2 1		2 28	9	1 26	3
Roggen	2		1 27	6	2		1 22	6	1 28	9	1 26	3
Gerste, große					1 15		1 10					
kleine												
Hafer	1 2	6	1		1 2	6	27	6	1 2	6		
Erbsen	2 5		2 2	6	2 15		2 10					
Birke	3 6		3 6									
Kartoffeln	20		14		16		12		16			
Heu, d. Ctr.	22	6	20		22	6	17	6				
Stroh, d. Sch.	5		4 15		6		5 15					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.